

Lese-Gottesdienst zum Pfingstfest 2021(Kirche Oestrich)

(von Prädikant Horst Uerpmann)



Begrüßung / Votum und Einführung

Ich grüße Sie und Euch im Namen Gottes, der wie eine Mutter und wie ein Vater für uns ist, im Namen Jesu, der wie ein Bruder an unserer Seite steht, und im Namen des Heiligen Geistes, der uns zum Leben befreit. Amen.

Ihr Lieben! Dass keiner des anderen Sprache verstehe, so endet die Urgeschichte, die Geschichte vom Turmbau zu Babel. Die Folgen sind bekannt: Wo das Verstehen fehlt, da mangelt es leicht an Verständnis. Wo die gemeinsame Sprache fehlt, da führt die einsetzende Sprachlosigkeit schnell zu Angst und Bedrohung. – Pfingsten hat die Geschichte von Babel umgekehrt: Nicht mehr der Geist der Sünde regiert, sondern der Geist der Vergebung ist über uns ausgegossen! An die Stelle von Verwirrung tritt Verständigung, das Ende wird abgelöst durch einen Neuanfang, statt Streit und Krieg haben wir die Hoffnung auf Frieden.

Psalmübertragung zu Psalm 118 (EG 780; S. 1204)

Gott ist die Macht in meiner Verzweiflung. Gott ist das Lied auf meinen stummen Lippen. Gott macht meine Seele heil. Deshalb werde ich nicht sterben, sondern leben und davon erzählen, was Gott an mir tut. Lobsingt Gott, erhebt Gottes Namen! Amen.

Sündenbekenntnis

Pfingsten – Gottes Geist in unserer Mitte. Der Geist des Vertrauens. Der Geist der Freundschaft. Der Geist der Liebe. Und das Leben wäre reich! – Pfingsten – Gottes Geist in unserer Mitte. Der Geist der Vergebung. Der Geist der Versöhnung. Der Geist des Friedens. Und die Welt wäre menschlich! – Pfingsten – Gottes Geist in unserer Mitte. Der Geist der Hoffnung. Der Geist des Glaubens. Der Geist des Lebens. Und die Zeit wäre heil! – Wir bitten Gott um sein Erbarmen.

Gnadenspruch

Pfingsten. Gottes Geist in unserer Mitte. Gegen die Armut des Lebens. Gegen die Unmenschlichkeit der Welt. Gegen die Heillosigkeit der Zeit. – Pfingsten. Für uns. – Jesus Christus spricht: „Wer an mich glaubt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen.“

Kollektengebet

Guter Gott, aus kleinsten Anfängen hast du deine Kirche entstehen lassen – mit Menschen, die du begeistert hast für dich und alles, was dir wichtig ist. Wir bitten dich, begeistere auch uns für ein Leben, in dem dein Wort mehr zählt als die Worte dieser Zeit, für eine Gemeinschaft, die durch dein Mahl mehr gestärkt wird als durch alle Mahlzeiten dieser Erde, für einen Dienst, der dein Kreuz höher achtet als alle Hoheitszeichen dieser Welt. Amen.

(Statt Schriftlesung:) „Kommt, freut euch mit uns“ - Pfingst-Lied zu Apg. 2, 1 – 11

(Text: Ute Uerpmann / Musik: Peter Janssens; in: „Lieder zwischen Himmel und Erde“ Nr. 419)

(Wir lesen, singen, summen oder sprechen:)

Refrain: Kommt, freut euch mit uns, / feiert mit beim Fest,

//: weil Gott seinen Geist in uns wirken lässt. ://

1. Ganz traurig war die Jüngerschar / und fühlte sich allein; / dabei sollt' sie voll Zuversicht / und voller Hoffnung sein. / Weil Christus nicht im Grabe blieb / – vom Tode auferstand – / hat er als seine Zeugen sie in alle Welt gesandt. **Refrain:**

2. Vom Himmel kam ein Sturmgebraus / und Gottes guter Geist / erfüllt' die Jünger nun alsbald, / wie's in der Bibel heißt. / In allen Sprachen reden sie / und jeder kann's versteh'n; / selbst Menschen fremder Rassen, die sie vorher nie geseh'n. **Refrain:**

3. Die dies erlebten, fragten sich: / „Kann das denn wirklich sein?“ / Und spöttisch meinten sie: „Das kommt / bestimmt vom süßen Wein!“ / Die Jünger aber sprachen: „Der, / den ihr ans Kreuz gebracht, / hat durch sein Sterben uns den Weg zum Leben frei gemacht.“ **Refrain:**

4. Das Wort der Jünger traf sie tief / bis in ihr Herz hinein. / Sie fragten Petrus: „Sag uns, was / wird Gottes Wille sein?“ – / „Bereut, was Unrecht war und lasst / euch taufen, dann vergibt / Gott alle Sünden und schickt seinen Geist, weil er euch liebt.“ **Refrain:**

5. Von Christen wird dies Fest seitdem / – als „Pfingsten“ uns bekannt – / „Geburtstag unsrer Kirche“ aus / sehr gutem Grund genannt. / Denn Gottes Geist wirkt noch bis heut' / in dir und auch in mir / das Größte, was Gott schenken kann; und darum feiern wir! **Refrain:**

Glaubensbekenntnis: EG 818 (S. 1247f.)

Wir glauben an dich, o Gott, ewiger Geist, Gott unseres Heilandes Jesus Christus und unser Gott, und wir bezeugen deine Taten. Du rufst die Welten ins Dasein, du schaffst Menschen nach deinem eigenen Bild und legst jedem und jeder einzelnen den Weg des Lebens und den Weg des Todes vor. Du suchst in heiliger Liebe von Ziellosigkeit und Sünde zu retten. Du richtest Menschen und Nationen nach deinem gerechten Willen, verkündet durch Propheten, Prophetinnen und Apostel. In Jesus Christus, dem Menschen von Nazareth, unserem gekreuzigten und auferstandenen Retter, bist Du zu uns gekommen und nahmst teil an unserem Los, überwindest Sünde und Tod und versöhnst die Welt mit dir selbst. Du verleihst uns deinen heiligen Geist, schaffst und erneuerst die Kirche Jesu Christi, schließt glaubende Menschen jeden Alters, aller Sprachen und aller Rassen in deinem Bund zusammen. Du rufst uns in deine Kirche, damit wir den Preis und die Freude der Nachfolge annehmen, damit wir deine Helferinnen und Helfer sind im Dienst an Menschen, damit wir das Evangelium aller Welt verkündigen, damit wir den Mächten des Bösen widerstehen, damit wir an Christi Taufe teilhaben und an seinem Tisch essen, damit wir mit ihm verbunden sind in seiner Passion und in seinem Sieg. Du versprichst allen, die dir vertrauen, Vergebung der Sünden und Gnade in Fülle, Mut im Kampf für Gerechtigkeit und Frieden, deine Gegenwart in schweren Zeiten und in Zeiten der Freude, und ewiges Leben in deinem Reich, das kein Ende hat. Dir sei Lob und Ehre, Ruhm und Macht. Amen.

Lied EG 570, 1 – 5 (Du, Herr, gabst uns dein festes Wort)

(Wir lesen, singen, summen oder sprechen:)

Kehrvers: Du, Herr, gabst uns dein festes Wort. Gib uns allen deinen Geist! Du gehst nicht wieder von uns fort. Gib uns allen deinen Geist!

1. Bleibe bei uns alle Tage bis ans Ziel der Welt. Gib uns allen deinen Geist! Gib das Leben, das im Glauben die Gemeinde hält. Gib uns allen deinen Geist! *(Kehrvers)*
2. Deinen Atem gabst du uns jetzt schon als Unterpfand. Gib uns allen deinen Geist! Denn als Kinder deines Vaters sind wir anerkannt. Gib uns allen deinen Geist! *(Kehrvers)*
3. Nähre die Kirche, alle Glieder, stets mit deiner Kraft. Gib uns allen deinen Geist! Stärk uns täglich, immer wieder in der Jüngerschaft. Gib uns allen deinen Geist! *(Kehrvers)*
4. Von den Mächten dieser Weltzeit sind wir hart bedrängt. Gib uns allen deinen Geist! Doch im Glauben hast du uns schon Gottes Kraft geschenkt. Gib uns allen deinen Geist! *(Kehrvers)*
5. Immer wieder will ich singen: Gib uns deinen Geist. Gib uns allen deinen Geist! Der die Herzen, auch die trägen, mit der Freude speist. Gib uns allen deinen Geist! *(Kehrvers)*

[Text und Melodie: Lutz Hoffmann, Franz Mausberg, Karl Norres, Leo Schuhen nach dem Spiritual „It's me, oh Lord“]

Predigt: Daniel 13 (Die Rettung der Susanna durch Daniel; Einheitsübersetzung)

*(Vorbemerkungen: 1. Für das Verständnis der nachstehenden Predigt ist die Wiedergabe des sehr langen Predigttextes Daniel 13, 1 - 64 verzichtbar. Wer ihn dennoch vorab nachlesen möchte, sei verwiesen auf den Text der **Einheitsübersetzung** unter www.bibleserver.com; in der Lutherbibel und in den meisten anderen Bibelübersetzungen finden sich die sog. „Anhänge des Daniel-Buches“, die Kapitel 13 und 14, leider nicht! – 2. Einige wichtige Impulse für die nachstehende Predigt erhielt ich im Rahmen einer religionspädagogischen Lehrer-Fortbildung durch eine Bibelarbeit zum Buche Daniel von Pfarrerin Friederike Wilberg / Essen.)*

Die Freundlichkeit unseres Herrn Jesus Christus, die mütterliche und väterliche Liebe unseres Gottes und die verbindende, Gemeinschaft stiftende Kraft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.

Ihr Lieben! In der Geschichte der Susanna aus dem 13. Kapitel des Daniel-Buches geht es um Gewalt und Macht. Diejenigen, die Autorität und Macht besitzen, nutzen diese schamlos aus zur Befriedigung ihrer erotischen Bedürfnisse. Zwei wohlhabende Männer, jüdische Richter in der Stadt Babylon, verlieben sich in die schöne Susanna, Ehefrau eines angesehenen Juden mit Namen Jojakim. Um sie für sich zu gewinnen, sind sie zu allem bereit. Was jedoch ihr Tun und Handeln für Susanna bedeutet, nehmen sie nicht wahr. Das wollen sie auch nicht, da sie – von ihrer Lust besessen – nur sich selbst im Sinn haben. Erotisch von Susanna unter Strom gesetzt, kümmert es sie nämlich nicht, ob Susanna ihre Gefühle erwidert. Es stört sie auch nicht, dass sie es mit einer verheirateten Frau zu tun haben, die, falls sie des Ehebruchs überführt werden sollte, nach damaligem Recht mit ihrem Leben dafür bezahlen müsste.

Erschwerend für Susanna kommt hinzu, dass beide Männer in ihrer Funktion als Richter Autoritätspersonen sind, die Definitionsmacht genießen. Als Susanna den Männern nämlich nicht zu Willen ist, verleumden die beiden sie: Sie bezichtigen Susanna des Ehebruchs!

Wem wird nun in der Rechtsversammlung, vor der Susanna sich als Angeklagte zu verantworten hat, geglaubt werden: den Männern oder Susanna? - Mir scheint das Korruption zu sein! Und mir fallen dabei Länder der so genannten Dritten Welt ein, in denen Gerichtsurteile käuflich sind und kleine Leute darum so gut wie keine Chance haben, einen Prozess zu gewinnen.

Aber wir brauchen gar nicht so weit weg zu gehen. Was Susanna erlebt hat, das passiert auch heute tagtäglich hier bei uns in Deutschland: Vergewaltigte Frauen müssen nach Demütigungen und Verletzungen auch noch in quälenden Gerichtsverhandlungen beweisen, dass ihnen wirklich Gewalt angetan wurde. Und im Zweifel wird oftmals der Vergewaltiger frei gesprochen.

Ja, Ihr Lieben, heute wie damals wird aus einem Opfer versuchter Vergewaltigung im gleichen Zuge eine Angeklagte – eine, die sich selber verteidigen muss und die von vornherein oft keine Chance hat, zu ihrem Recht zu kommen, weil Machtungleichheit ihr im Wege steht.

Auch in unserer Gesellschaft werden längst nicht alle gleich behandelt, auch wenn die Gesetze anders lauten:

Was zählt schon die Stimme eines Ausländers, der verletzt wird von einer Horde von Skinheads?

Was zählt die Stimme einer Familie mit Migrationshintergrund bei der Vergabe einer Wohnung?

Was zählen die Stimmen der Kinder, wenn Eltern ihre Freizeit verplanen und sie opfern auf dem Altar des Erfolges?

Was zählen die Stimmen der Mütter beim Aufbruch ihrer Söhne in den Krieg?

Die beiden Männer in unserer Geschichte wissen sehr gut um diese Machtungleichheit und scheuen sich nicht, sie kräftig auszunutzen. Für sich selber beanspruchen sie höchste Autorität, gelten sie doch in ihrem Amte als Vertreter des Rechts. Zugleich aber treten sie dieses Recht mit Füßen. Doppelmoral nennt man das! Hier wird mit zweierlei Maß gemessen!

Dies trifft nun auch auf die Rechtsversammlung zu, vor der sich Susanna verantworten muss. Dort wird ihr zunächst ihr Schleier abgenommen, damit sich alle noch einmal an ihrer Schönheit ergötzen können, bevor sie sterben muss. Kein Mensch kommt auf die Idee einzuschreiten, diesem makabren Spiel ein Ende zu setzen. Keiner will sich die Finger schmutzig machen. Und so wird Susanna schließlich zum Tode verurteilt.

Doch dann, so heißt es in unserem Text – und an dieser Stelle wird er zu einer Pfingstgeschichte! –, „erweckte Gott den Heiligen Geist eines jungen Mannes mit Namen Daniel.“ Da ist also doch einer, der das böse Spiel nicht mitmacht, einer, der nicht durch sein Stillehalten, durch sein Schweigen mitschuldig werden will wie die anderen, wie das ganze Volk. Er fordert eigentlich gar nicht viel. Er will nur einen fairen Prozess, in dem sich beide Parteien verantworten müssen.

Er verlangt von der anwesenden Rechtsversammlung, nicht einfach den beiden Männern zu glauben, nur weil sie Männer sind und obendrein noch Richter. Wenn Susanna hier zu Unrecht verurteilt wird und er nichts dagegen einwendet, weiß er sich mitschuldig. Und dies ist ein ganz wichtiger Punkt – auch für uns!

Was tun *wir*, wenn wir aus der Nachbarwohnung hören, wie ein Kind geschlagen wird, Tag für Tag? Was tun *wir*, wenn uns die Nachbarin mit einem blauen Auge im Treppenhaus entgegen kommt? Merken wir, wenn etwas nicht stimmt mit einem Kollegen oder mit einer Mitschülerin? Oder sagen wir: „Da mische ich mich nicht ein. Damit will ich nichts zu tun haben. Das wird mir nur Schwierigkeiten einbringen. Und überhaupt: Warum gerade *ich*? Es gibt doch auch noch andere!“

Daniel freilich merkt, dass er ganz persönlich aufgerufen ist, in Susannas Prozess für Gerechtigkeit zu sorgen. Das kann er in diesem Augenblick keinem anderen überlassen. Der Verfasser unserer Geschichte umschreibt das so: „Da erweckte Gott den Heiligen Geist eines jungen Mannes.“ Das hat er gut beschrieben, meine ich. Denn überall da, wo wir uns aufgerufen fühlen, Gerechtigkeit zu schaffen und nicht zu Mittätern zu werden, da ist der Geist Gottes in uns am Werk. Da handelt Gott durch uns.

Hier in unserer Geschichte handelt Gott durch Daniel. Und da, wo wir uns aufgerufen fühlen, nicht wegzuschauen, sondern einzugreifen, wenn Unrecht geschieht, da wird Gott, da wird Pfingsten auch durch uns erfahrbar!

Das ist das eine, Ihr Lieben, was an dieser Geschichte wichtig ist: *Gott handelt durch uns!* Was mich aber darüber hinaus so fasziniert, ist Susannas unumstößlicher Glaube! Sie wägt ab in ihrer großen Not: Gebe ich mich den Männern hin, so wie sie es verlangen, dann breche ich meine Ehe und werde dafür getötet. Weigere ich mich aber, dann werden die beiden mich durch ihre Falschaussage auch töten, dann aber bleibe ich unschuldig vor Gott.

Und darum beschließt sie, laut zu schreien, und verhindert damit wenigstens ihre Vergewaltigung. Sie weiß, dass auch dies ihr Leben kosten wird, aber sie bleibt so rein vor Gott und damit auch treu zu sich selbst. Sich selbst zu verleugnen, das wäre für sie schlimmer. Es geht ihr aber darum, sie selbst zu bleiben und sich nicht zu verlieren. Dafür steht ihr Glaube an Gott. Und so bleibt ihre persönliche Würde der höchste Maßstab, nach dem sie handelt und entscheidet. Und so mündet unsere biblische Geschichte dank Daniels beherzten Eingreifens letztlich ein in ein anfangs nicht zu erwartendes Happy End. In den Worten der Bibel liest sich das wie folgt:

„So wurde an jenem Tag unschuldiges Blut gerettet. Susannas Eltern priesen Gott wegen ihrer Tochter, ebenso ihr Mann Jojakim und alle Verwandten, weil sie zeigte, dass sie nichts Schändliches getan hatte. Daniel aber gewann seit jenem Tag und auch weiterhin beim Volk großes Ansehen.“

Wie Susanna an Gott festhalten, Ihr Lieben, heißt auch für uns, dass wir unsere Würde, die Gott uns schenkt, nicht mit Füßen treten, sondern sie ernst nehmen und als Richtlinie unseres Handelns begreifen.

In einem modernen Pfingstlied liest sich das so: „Die Sache Jesu braucht Begeisterte. Sein Geist sucht sie – auch unter uns. Er macht uns frei, damit wir einander befrei'n.“ Amen.

Und der Friede Gottes, der alles menschliche Denken übersteigt, bewahre uns und unsere Gesinnung in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen.

Lied: EG 571, 1 + 2 (Unser Leben sei ein Fest)

(Wir lesen, singen, summen oder sprechen:)

1. Unser Leben sei ein Fest, Jesu Geist in unserer Mitte, Jesu Werk in unseren Händen, Jesu Geist in unseren Werken. Unser Leben sei ein Fest, so wie heute an jedem Tag.

2. Unser Leben sei ein Fest. Brot und Wein für unsere Freiheit, Jesu Wort für unsere Wege, Jesu Weg für unser Leben. Unser Leben sei ein Fest so wie heute an jedem Tag.

[Text: Str. 1 Josef Metternich Team 1972, Str. 2 Kurt Rose 1982 / Melodie: Peter Janssens 1972]

Gebet EG 781 (Peter Beier)

Gott, Heiliger Geist. Namenlos wird unsere Freude sein über den Tag, den du machst. Denn geistverlassen und leer sind die Tage, die wir mit nichtigen Plänen füllen. - Namenlos wird unsere Freude sein, wenn du wie ein Blitz oder sanft unsere trüben Tage erleuchtest. Denn geschäftig und geistlos ziehen wir vorbei an den sichtbaren Zeichen der Hoffnung. - Namenlos wird unsere Freude sein. Wenn du wieder mit deinem Brausen das alte Haus der Kirche besuchst und uns mit neuer Sprache begabst und unsere kalten Herzen entzündest wie Fackeln am Abend vor der Revolte. - Komm, Heiliger Geist, unverhoffter Schöpfer. Beschere uns Phantasie für den Menschen und die phantastische Gabe, deine Schöpfung zu schützen vor dem Terror und Schmutz unserer Habgier. - Kommst du endlich, wollen wir ein Fest anrichten, dass selbst aus versteinerten Metropolen unser Gesang das Leben schlägt und wiedergeboren wird die Freude am Fest erneuerter Liebe. - Der Herr ist Gott, der uns erleuchtet. Amen.

Vater unser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung; sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Gott segne und beschütze uns, wie ein Vater lasse er uns seine Liebe spüren, wie eine Mutter tröste er uns, wie eine gute Freundin oder ein guter Freund halte er zu uns und gehe mit uns auf unserem Weg.

Es segne und behüte uns der allgütige Gott, Mutter wie Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.

Lied: EG BY 615 (Von Gott kommt diese Kunde)

[Text: Peter Spannenberg / Melodie: Auf, auf, mein Herz, mit Freuden (EG 112)]

(Wir lesen, singen, summen oder sprechen:)

1. Von Gott kommt diese Kunde: / mein Leben ist ein Fest, / das mich in jeder Stunde / mein Leben feiern lässt. / Als hohes Unterpfand / aus Gottes Schöpferhand, / die mich in dieser Welt / begleitet, trägt und hält.

2. Gott gibt mir meinen Namen; / er sagt mir, wer ich bin. / Er steckt den Lebensrahmen / und gibt dem Leben Sinn. / Mein Kummer und mein Glück, / mein Alltag, mein Geschick / sind mitten in der Zeit / ein Stück der Ewigkeit.

3. Die Freiheit, neu zu leben, / geborgen und geliebt, / hast du mir, Herr, gegeben, / wie nur der Schöpfer gibt. / Verleih mir nun die Kraft, / die liebend weiterschafft; / lass mich ein Werkzeug sein, / setz mich zum Zeichen ein.

4. Vom Tod bist du erstanden, / Herr Christus, für die Welt. / Die Kräfte, die mich banden, / sind an dem Sieg zerschellt. / Mein Leben ist ein Fest! / Was mich das glauben lässt, / ist Gottes große Kraft, / die neues Leben schafft.

Eine gesegnete und behütete Pfingstwoche wünschen Ihnen / Euch

Ihre / Eure Ute und Horst Uerpmann